

Die Friedensverhandlungen.

T.U. Versailles, 5. Mai.

Aus den Kreisen der deutschen Delegation rechnet man mit der Möglichkeit, daß auch in der kommenden Woche die Friedensverhandlungen noch nicht bekannt gegeben werden. Die Hauptverhandlungen bei der Festschreibung der Friedensbedingungen sollen die entstandenen neuen Differenzen mit Belgien und hauptsächlich Italien bilden. In den Kreisen der deutschen Delegation will man nicht eine weitere Hinauszögerung vor Bekanntgabe der Friedensbedingungen in Versailles abwarten, sondern erst zurückkehren, und erst dann wieder nach Versailles sich zurückgeben, wenn der definitive Text und auch der Termin der Ratifizierung von beiden Seiten der Entente festgelegt ist. — Die Abwehrmaßnahmen, die die französische Regierung gegenüber der deutschen Delegation ergreifen hat, sind in den letzten Tagen wieder nachlässig worden.

Der Jaungast.

Unter den Verschiedenen Pressevertretern, die nach Versailles reisen, um dort nichts zu erfahren, befindet sich auch der Chefsekretär des „Vorwärts“, Herr Friedrich Stampfer. Er ist mit der Behandlung, die man den Herren angedeihen läßt, sehr unzufrieden. Jeder Verkehr mit der Außenwelt sei verboten. Die französischen Sozialisten scheinen die unwillkürliche Lage der deutschen Delegation noch nicht bemerkt zu haben, sie wären außerdem ohnmächtig, etwas dagegen zu tun. Es gibt keine Verbindung zwischen den deutschen Sozialisten hier und den französischen in Paris, daher erscheint auch kein Protest in der sozialistischen Presse gegen diese der internationalen Verständigung hindernde Absperrung. Es sei sogar beabsichtigt, den Aufenthalt der Deutschen mit Säunen abzusperren.

Wir finden Herrn Stampfer sehr anspruchsvoll. Wir erwarten uns nicht, daß seine Partei während des Krieges gegen die schlimmsten Dinge als es die Unterbindung eines Verkehrs ist, protestiert hätte. Von den französischen Sozialisten zu verlangen, daß sie mit den Verrätern des Sozialismus während des Krieges überhaupt anspruchsvoll. Wir glauben vielmehr, daß Herr Stampfer als Jaungast in Versailles die ihm gebührende Stelle einnimmt. Von da aus mag er sich das Weitergehende je länger je lieber betrachten. Sein unwilliges Geplätsch wirkt nur komisch.

Deutschösterreichische Friedensgesandtschaft.

Wien, 3. Mai.

Die deutschösterreichische Friedensgesandtschaft, die am 12. Mai in Saint Germain eintrifft, wird aus 30 Personen bestehen. Mit der Führung der Abordnung ist der ehemalige österreichische Außenminister Dr. Franz Klein betraut.

Das Schicksal Tirols.

Die Tiroler Landesversammlung hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, durch den die Landesregierung beauftragt wird, der Pariser Konferenz zur Kenntnis zu bringen, daß Tirol entschlossen ist, das geschlossene deutsche und österrische Landesgebiet als selbständigen demokratischen und neutralen Freistaat Tirol auszurufen, falls dadurch die Einheit dieser Gebiete erhalten bleiben kann. Damit soll allen militärischen Gründen für eine Annexion Südtirols der Boden entzogen werden. Hinsichtlich den Grundfragen des Präsidenten Wilson, Südtirol demnach abgetrennt werden sollte, bleibe für das übrige Tirol keine andere Wahl als sich an die deutsche Republik anzuschließen. Die sozialdemokratische Partei in Innsbruck hat vor dem Landtage gegen die Erklärung Tirols zu einer selbständigen Republik protestiert. Der Vertreter der Sozialdemokraten Pappe sagte in der Landesversammlung, seine Partei könne der Erklärung Tirols zu einer selbständigen Republik auszurufen, falls dadurch das deutsche Südtirol erhalten bleibe, nicht beitreten; denn dies widerspreche dem Selbstbestimmungsrecht. Ferner liege keine verbindende Zusage vor, daß Deutsch-Südtirol einem selbständigen Tirol angegliedert werden würde. Ein selbständiges Tirol wäre schließlich nicht lebensfähig, und wir können uns von Deutschösterreich nicht trennen, ohne zu verfallern.

Ungarisch-italienisches Handelsabkommen.

Bern, 3. Mai.

Am 1. Mai ist ein provisorisches Handelsabkommen zwischen Ungarn und der tschechoslowakischen Republik abgeschlossen worden.

Offiziersputsch auf die ungarische Botschaft.

Eine Gruppe ungarischer Offiziere das ungarische Kriegsministeriums drangen am Sonnabend in die ungarische Botschaft in Wien ein, besetzten das Gebäude und verweherten den Vertretern der Räterepublik den Zugang. Die ungarische Botschaftsregierung verlangte von der deutschösterreichischen Staats-

regierung Gewährung der Freigang. Der Staatskanzler Remner ließ daraufhin das Botschaftsgebäude besetzen und entfernte die unbesetzten Eindringlinge. Sie sollen der Verhaftung zugeführt werden. Das Gebäude wird im Einberufen mit der ungarischen Regierung durchsucht.

Gewerkschaftliches.

Generalversammlung der Transportarbeiter.

Die zweimal vertagte Generalversammlung fand am Sonnabend im Gewerkschaftshaus ihre Fortsetzung. Was die Wahl vor Eintritt in die Tagesordnung die Erklärung ab, daß die Nichtwiederwahl des ersten Bevollmächtigten keineswegs seiner politischen Überzeugung wegen erfolge, da seiner gewerkschaftlichen Geschäftsführung kein Vorwurf gemacht werden könne. Werner solle beauftragt zum Hauptkassierer gewählt werden und außerdem ist von Schumann behauptet worden, er müsse ohnehin bald durch eine jüngere Kraft ersetzt werden, daher sei es richtig, ihn jetzt nicht wiederzuwählen. Ein anderer Redner bezeugte den Vorschlag als annehmbar und mahnte zur Einigkeit. Frank stellte fest, daß Döring als Vertreter des Transportarbeiterverbandes in der Vorstandskonferenz der Gewerkschaften gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes gestimmt habe.

Hierauf trat man in die Debatte über die Vorschläge zur Wahl der Bezirksverwaltung ein. Auch diese Aussprache war wieder sehr lebhaft. Besonders betont wurde, daß die Wahl ihre Bedeutung dadurch erhalte, daß der Kriegspolit der Gewerkschaften endlich ein Ende bereite, die Gewerkschaften zu einem revolutionären Kampfmittel gemacht werden müßten. Citmann wies darauf hin, daß der erste Bevollmächtigte und der Schriftführer sich eigentlich gar nicht zur Wahl zu stellen brauchen, da sie vom Hauptvorstand ernannt würden. Wegen dieser eigenartige Methode protestierten verschiedene Redner unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung sehr energisch. Der Antrag Ludow, die Wahl der vier Angestellten bis nach dem Verhandlung zu verlegen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Dann wurde die Diskussion durch Schumann beendet. Der Antrag Schöner, die Wahlen nur auf Widerruf, entsprechend der Räteverfassung, vorzunehmen, kam nicht zur Abstimmung. Zweifelslos stand die Versammlung auf diesem Standpunkt. Werner wies auf die entgegenstehenden parlamentarischen Bestimmungen hin. Zum ersten Bevollmächtigten wurde Ortman mit 200 Stimmen gewählt, während auf Werner nur 131 Stimmen entfielen. Kassierer ist Dreßler mit 277 gegen 244 Stimmen und Schriftführer Dörmer mit 335 gegen 202 Stimmen geworden. Die Wahl als zweiten Bevollmächtigten entfiel auf Klose. Damit hat die Opposition den Sieg davongetragen. Die weiteren Wahlen werden in einer am 12. Mai stattfindenden Generalversammlung vorgenommen werden.

Magistratsstrafstrafe.

In einer von etwa 8000 Personen besuchten Massenversammlung der Hilfskräfte des Magistrats Berlin am Sonntag vormittag im Sportplatz wurde der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses bekanntgegeben. Der Magistrat hat in letzter Stunde dem Schiedsspruch in allen seinen Teilen zugestimmt. Diese Mitteilung wurde mit lautem Bravo und Handklatschen entgegengenommen.

Das Mitbestimmungsrecht wird den Büroangestellten und den Hilfskräften im Unterbeamtendienst in allen wirtschaftlichen und den Arbeitsverhältnissen berührenden Fragen zuerkannt, insbesondere bei Einstellungen, Kündigungen und Entlassungen von Angestellten, bei Festsetzung von Gehältern, Urlaubsbewilligungen und Beförderungen. Bei Unstimmigkeiten entscheidet ein Schlichtungsausschuss, dem sechs Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung angehören.

Die Abmachungen treten am 1. Mai in Kraft. Als Ausgleich für die von den Angestellten geforderte Rückzahlung ab 1. Januar 1919 wird eine einmalige Entschädigungsumme in der Höhe des ab 1. Mai 1919 festgesetzten Monatsgehalts gewährt.

Uraus wird gewährt nach zweijähriger Dienstzeit drei Wochen, nach vierjähriger Dienstzeit vier Wochen, Kriegsteilnehmer, die zwei Jahre im Militärverhältnis gestanden haben, erhalten den Urlaub nach viermonatlicher Dienstzeit.

Wie wir hören, hat der Magistrat übrigens bereits vor Erlass des Schiedsspruches das Erforderliche veranlaßt, um das Verhältnis der verschiedenen Gruppen seiner Beamten, Angestellten und Arbeiter zur Verwaltung im Sinne der Ausbildung des Mitbestimmungsrechts in allen die wirtschaftliche Lage und das Arbeitsverhältnis der verschiedenen Gruppen berührenden Fragen allgemein zu regeln.

Drohender Streik der Berliner Kohlenarbeiter.

In einer überfüllten Versammlung der Kohlenarbeiter am 29. April fand nach langer leidenschaftlicher und ausgedehnter Debatte ein Antrag auf sofortige Verweigerung jeder Heberarbeit und eine Resolution einstimmig Annahme, worin gesagt wird, daß von dem Angebot des Verbandes der Berliner Kohlenhändler Kenntnis genommen, jedoch bedauert wird, infolge der Unzulänglichkeit desselben es als unannehmbar bezeichnen und zur weiteren, nachmaligen und umgehend stattfindenden Verhandlung an die Lokalkommission zurückverweisen zu müssen. Die Delegierten protestierten ganz entschieden gegen die Zustimmung der Wirkung der anderen Vorschläge ab 1. Mai d. J. ihre Zustimmung geben zu sollen, sie fordern vielmehr, daß diese mit Wirkung ab 1. April Geltung haben sollen, zumal die Arbeitgeber durch Hinauszögern der Verhandlungen die rechtzeitige Erledigung der Tarifberatung bis zum Ablauf des alten Tariffs verhindert haben.

In der Versammlung herrschte schon große Stimmung für eine sofortige Arbeitsniederlegung, doch gelang es der Leitung, die Erregung etwas zu dämpfen, so daß ein entsprechender Antrag noch nicht zur Abstimmung gelangte.

Lohnbewegung der Postausbesser.

Da der große Saal des Gewerkschaftshauses für die erscheinenden Postausbesser und Ausbesserinnen nicht ausreichte, wurde im Hof eine zweite Versammlung abgehalten, um den Bericht der Lohnkommission über die Verhandlungen mit der Reichspostverwaltung entgegenzunehmen. Die von der Verwaltung gemachten Zugeständnisse waren derartig gering, daß sich in den Versammlungen ein harter Unwille über das rückständige Verhalten der Postbehörden bemerkbar machte. Der Versuch, durch Verlesen der Ausbesser in Beamtenkreisen einen Still in die Bewegung zu treiben, wurde energisch zurückgewiesen, ebenso das Brechen der Einigungszettel vom schwarzen Brett, wie es in Reußla geschehen ist, als unzulässig erklärt. Bevor in den Streik getreten wird, soll versucht werden, sich der Solidarität der Unterbeamten zu versichern. Solange jedoch die Rätefreiheit der Verhandlung gegeben ist, soll dieser Weg beibehalten und zunächst der Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums abgewartet werden. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Die Glasarbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Berlin nahmen in ihrer Versammlung Stellung zur Generalversammlung. Alle Redner nahmen Stellung gegen die Politik der Mitglieder des Hauptverbandes, die auf Unterdrückung der Politik der früheren Regierung hinwirkte. Die Arbeitgemeinschaften müßten abgelehnt werden. In einer einstimmig angenommenen

Resolution wurde die Kriegspolitik der Generalkommission des Urteil. Leute wie Legien und Genossen gebieten nicht an die Spitze der Arbeiterbewegung. Die Generalversammlung wird aufgefördert, so lange die Verträge an die Generalkommission zu sperren, bis diese Leute unschädlich gemacht sind. Die Angestellten, die auf dem Boden der Rätebewegung stehen, sollen durch Kollegen ersetzt werden, welche Gegner der bisherigen Kriegspolitik waren. Endlich wendet sich die Resolution denjenigen zu, welche in den Freiwilligen-Regimenten Dienste tun und der Organisation angehören, mit vielen Kollegen soll gebrochen werden. Als Delegierte werden die Kollegen Rieg Zimmermann und Paul Barbe gewählt. Als Publikationsorgan kommt außer dem „Freiheit“ in Frage.

Obleute der Angestellten aus der Metallindustrie (Kochgruppen 12, 13, 14 und 15). Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, Versammlung in Oberlands Festsaal, Neue Friedstraße 36. Tagesordnung: 1. Der Verlauf des Streiks. 2. Der Tarifvertrag. 3. Verschiedenes. Erscheinen dringend erforderlich. Legitimation mitbringen. Der Zentralausschuss.

Öffentliche Versammlung der Schildermaler am Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, bei Bauschläger, Wollbergstraße 21. Tagesordnung: Lohnkampf.

Verfängerangehörige. Montag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr, Sophienstraße, Saphienstr. 17/18 (Gärtner-Saal), Versammlung der Obleute der Angestelltenausschüsse.

Groß-Berlin.

Die Truppen in den Schulen.

In der Sitzung der Staatsbaubaukommission der preussischen Landesversammlung kam es wieder zu einer eingehenden Aussprache über die Verlegung von Schulen durch Truppen. Ein Antrag der Demokratischen Partei, der die sofortige Zurückziehung der Truppen aus den Schulen und ferner die Bereitstellung von öffentlichen Gebäuden, insbesondere von Kasernen für Wohnzwecke verlannte, wurde vom Oberbürgermeister von Berlin-Schöneberg Herr Dominicus eingehend begründet. Er wies auf die schweren Schädigungen hin, die durch diese Inanspruchnahme von Schulen für Einquartierungszwecke entstehen und noch entstehen. Abhilfe sei umachend erforderlich. Der Vertreter des Kriegsministers legte dar, daß die Militärbehörden durch eine Reihe Erlasse die nachgeordneten militärischen Behörden angewiesen haben, Anträgen der Gemeinden auf Rückgabe von Schulen möglichst zu entsprechen.

In der Besprechung wurden von Vertretern aller Parteien lebhaft Klagen über den Schaden, der durch die Benutzung der Schulen durch die militärische Belegung entstanden sei, vorgebracht. Die Schulen, die von Soldaten benutzt worden sind, sind in einem solchen Zustande, daß es meisteiner Arbeit bedürfen wird, ehe sie ihrem eigentlichen Zweck wieder zugänglich gemacht werden können. Hunderttausende müssen angewendet werden, ehe die Kinder wieder die Schulräume benutzen können. Verknüpfung, verknüpfung und verknüpfung sind alle Räume. Vieles ist demoliert. Einige Fälle wurden vorgelesen, aus denen hervorgeht, daß zahlreiche Geschlechtskrankheiten die Schulräume auf lange Zeit unbenutzbar gemacht hätten. Der Vertreter des Kriegsministers hatte demgegenüber einen schweren Stand, er nahm das zur Kenntnis und will prüfen.

Vom Vertreter der Unabhängigen Partei, Genossen Reid, wurde ausgeführt, daß die Benutzung der Schulen durch Militär sich zu einem öffentlichen Skandal ausgewachsen habe. Sei es schon schlimm, daß die Schulen schweren Schaden durch die Schweinerei erlitten hätten, in welche die Schulräume verriet worden seien. So sei der Schaden, der an unseren Kindern verübt worden sei durch das Fehlen eines geordneten Unterrichts, gar nicht mehr gutzumachen. Es müßte offen ausgesprochen werden, daß dafür die militärischen Behörden nicht einen Funken Gefühl und Verständnis hätten. Die Unterrichtsverwaltung müsse mit Knütteln dazwischen schlagen, da sie doch diesen moralischen Schaden an unserer Schuljugend zu wägen wisse. Der Vertreter der Unterrichtsverwaltung erklärte, daß sie alles getan habe, was in ihrer Macht stand, und mit Nachdruck wiederholt bei dem Kriegsministerium vorstellig geworden sei.

Der Antrag auf sofortige Zurückgabe der Schulen zu Unterrichtszwecken wurde daraufhin einstimmig angenommen. Bestreblich ist, und das wurde in der Kommission auch ausgesprochen, daß die Belegung von Schulen durch Soldaten erfolge, obwohl doch demobilisiert sei.

Soldatenräte der U. S. V. D.

Deute nachmittags 5 Uhr Fraktionsführung im Zimmer 19 des Volkshauses Groß-Berlin, In den Zelten 23. Vortrag des Genossen Richard Müller. Gäste willkommen. Kameraden, sorgt für starken Besuch. Albrecht.

Der Rednekturs der U. S. V. D. findet am Montag, den 5. Mai, 7 Uhr abends, In den Zelten 23 statt.

Achtung! Soldatenräte!

Am Dienstag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr, Vollversammlung der Soldatenräte Groß-Berlins im Dienarraal des Herrenhauses. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bericht über den Reichsoldatenrat. Referent Kam. Scholz vom Zentralrat. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Militärischer Ausschuss des Volkshauses Groß-Berlin. Hoffendur. Albrecht.

Ist Verwundetentransport Aufrubr?

Mit dieser Frage beschäftigte sich am Sonnabend das außerordentliche Kriegsgericht des Landgerichts 1. Angeklagt war der Arztekondukteur Kietzke, weil er als Chauffeur mit einem Auto des Wilmersdorfer Magistrats Verwundete der Aufständischen zum Lazarett transportiert haben soll. Ferner — wird ihm der Transport von Munition zur Last gelegt. Der Angeklagte schwärzte, wie er dazu gekommen ist, Verwundete wegzufahren. Er kam am 10. März zufällig in die Arztekondukteur Allee, wo durch Artilleriegeschosse viele Leute verwundet wurden. Diensttuende Sanitäter und Schwestern suchten nach einem Chauffeur, der in einem bereitstehenden Auto die Verwundeten zum Lazarett fahren sollte. Darauf meldete sich der Angeklagte und fuhr viermal zum Lazarett am Pohndorfer Platz. Nach dem letzten Transport brachte er ein

„Die freie Welt“

Die zweite Nummer der illustrierten Wochenchrift der Unabhängigen Sozialdemokratie „Die freie Welt“ gelangt am 7. Mai zur Ausgabe.

Buchhändler, Expedient, Zeitungs- und Briefkasten müssen sofort ihren Bedarf anmelden, damit sie rechtzeitig in den Besitz der besten Exemplare gelangen.

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Abt. Buchhandel.

Bodung Risten mit Munition zum Depot und fuhr dann mit dem Auto davon. Er ist dann unterwegs verhaftet worden.

In der Vernehmung konnten die Angaben des Angeklagten nicht widerlegt werden.

Der Anklageverteiler sah in der Handlungsweise des Riefenagel eine Feilscherei am Aufzuge, und da das von ihm geführte Auto dem Magistrat von Bismarcksdorf entwendet worden war, eine Beteiligung an Plünderungen. Er beantragte drei Jahre Gefängnis.

Der Verteidiger machte geltend, daß es sich bei der Tat des Angeklagten um ein Werk der Nächstenliebe handelte. Verurteilt zu werden, sei nicht strafbar. Da der Munitionstransport nur unter dem Zwange der Verhältnisse stattfand, müsse er freigesprochen werden.

Das Urteil lautete auf kostenlose Freisprechung.

Totgeschossen wurde Sonnabend früh, 8 Uhr, in der Grenadierstraße ein junger, etwa 19jähriger Mann von einem ebenso jungen Regierungssoldaten. Bei dem Getöteten fand man ein paar Brotkrumen, mit denen er gebettelt haben soll. Der Kosterjünger erkrankte, als er sah, was er angerichtet hatte.

Immer noch Opfer der Märgenruhen. Auch gestern wurden wieder zwei Leichen gelandet, die schon etwa acht Wochen im Wasser gelegen haben, unangeführt Männer, die bei den Märgenruhen gefallen sind. Beide wurden am Nilsendamm aus dem Wasser gezogen. Der eine ist ungefähr 40 Jahre alt und 1,72 Meter groß, hat rötlich blondes Haar und trug u. a. eine blaue Maschinenjacke. Sein Taschentuch ist D. gezeichnet. Auf beiden Armen hat er viele Tätowierungen, auf dem rechten Unterarm einen Frauenkopf und ein Kesselfuß mit den Zeichen S. F. R. III mit schwarz-weiß-roten Fäden und der Unterschrift „Zur Erinnerung an meine Dienstadt“, auf dem linken Unterarm einen Italienerkopf und einen Frauenkopf mit gekreuzten Armen über diesen Beschreibungen. Der andere ist etwa 30 bis 40 Jahre alt und 1,65 Meter groß. Er hatte dunkles Haar und einen Vollbart und trug eine braune Zoppe, eine schwarze Kollifade und schwarze Militärschuhe.

Kleine Nachrichten. Durch Gaskriegsgiftung ums Leben gekommen sind die 21 und 27 Jahre alten Brüder Noreich, die in der Mühlenstraße 2 wohnen. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — Länger wie 2 Monate tot in der Wohnung gelegen hat der 52 Jahre alte Arbeiter August Wilsau aus der Feidzeugmeisterstraße 5. Als der für sich allein wohnende Mann gestern gefunden wurde, war er vollständig erstarrt. — Falsche Fünftagsmarktscheine sind im Umlauf. Es handelt sich um Scheine vom Oktober 1918, bei denen die Wasserzeichen fehlen. — Bei der Schererei am Andreasplatz sind ein Mann getötet und 10 zum Teil schwer verwundet worden. Tödtlich verwundet ist ein Schneider Otto Bergmann aus der Parkstraße; er ist bereits gestorben. — Von einer Wüstentournee erschossen wurde der 21 Jahre alte Händler Abraham Oppstein aus der Grenadierstraße, als er mit Brotkrumen handelte. — Ein Spezialgeschäft mit Lebensmittelarten hatte ein Karl Mostart in der Schönhauser Straße 16, eröffnet. Er wurde verhaftet. Bei ihm konnte man alles haben.

Von der Zentralkasse für Einigung der Sozialdemokratie, Bezirk Norden, wurde in einer sehr gut besuchten Versammlung von Mitgliedern aller sozialistischen Parteien folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die von der Zentralkasse für Einigung der Sozialdemokratie einberufene Versammlung am 30. 4. 19 in der Schul-Kassa, Cicimilstr. 49, erklärt einstimmig, daß sie eine Einigung des Proletariats nur auf der Basis des Rückgebührens in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht erblicken kann, ohne Rücksicht auf irgend eine Partei.“

Freie Vereinigung für Recht und Sozialismus. Freitag, den 2. Mai 1919, abends 7 1/2 Uhr, im früheren Herrenhaus, Leipziger Straße, Zimmer 30: Aussprache über „Die Reform der inneren Verwaltung Preußens im sozialistischen Sinne“. Referent: Landrat a. D. Dr. phil. Freilich von Reibnitz. Gäste — auch Nichtparteiliche — willkommen. — Im Interesse der Uebersicht wird gebeten, die beabsichtigten Mitgliedschaftskarten möglichst umgehend abzugeben (an H. Joachim, W. 30, Verlags-gadenstr. 35).

Lebensmittellisten.

Berlin. In der Woche vom 5. bis 11. Mai gelangen wieder 125 Gramm amerikanische Schmelzschokolade auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt auf Abschnitt E 2 der Einfuhr-Zusatzkarte. Die bisher noch nicht eingelösten Abschnitte A 1 können in der genannten Woche ausnahmsweise noch nachträglich eingelöst werden. Die Zufuhr an Schokolade und Fleischkonserven ist auch weiterhin ungenügend gewesen. Als Ersatz für das entgangene Fleisch werden auf jede nicht eingelöste Fleischmorce 25 Gramm Ackerbohnen und 25 Gramm Nahrungsmittel ausgegeben werden. Aus technischen Gründen wird sich die Ausgabe leider noch etwas verzögern. Die nicht eingelösten Fleischmarken müssen also aufbewahrt werden. Bis Sonntag, den 5. Mai in den Bezirken der 110., 112., 203. und 221. Brothammision, bis Mittwoch in den Bezirken der 113., 114., 115. und 122. Brothammision. Bis Donnerstag, in den Bezirken der 116., 118., 119., 120. und 209. Brothammision, und bis Freitag in dem Bezirk der 117. Brothammision pro Kopf 125 Gramm Käse. — Die Poststelle Groß-Berlin (Misch) gibt bekannt: Auf die C 1- und C 11-Karten wird vom 6. Mai ab bis auf weiteres für je 4 Tage eine Büchse Kondensmilch verabfolgt. — Die Stadt Berlin geröhrt den Kindern, die in der Zeit vom 1. Mai 1913 bis 1. Mai 1917 geboren sind, einmalig je etwa 100 Gramm Schokolade in Tafeln, und zwar auf Grund von Bezugsscheinen, die von den Brothammisionen vom 5. bis 7. Mai 1919 ausgegeben werden und dort abgehoben sind. Die Anmeldung sämtlicher Bezugsscheine hat von den Empfangsberechtigten in den durch grüne Verkaufsschilder gekennzeichneten Ge-

schäften bis zum 12. Mai 1919 zu geschehen. Die Beschäfte sind in den Brothammisionen bekannt, auch an den Anschlagtafeln verhängt. Die Ausgabe der Schokolade für die 4 Jahrgänge erfolgt am 26. Mai bis 4. Juni 1919.

Die Vollmilchsorten für Juni 1919 werden in den zur Teilhabe der Groß-Berlin geborenen Gemeinden in den nächsten Tagen ausgegeben, und zwar in Berlin für die Kinder im 1. und 2. Lebensjahre am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Mai, für die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre am Mittwoch, den 7. und Donnerstag, den 8. Mai, für die Kinder im 5. und 6. Lebensjahre am Freitag, den 9. und Sonnabend, den 10. Mai 1919. Jedoch sind die Haushaltungen, denen Karten für verschiedene Altersklassen zugefallen, sämtliche Milchsorten an einem Tage auszugeben. Die Inhaber der Vollmilchsorten haben die Juni-Karten bis zum 17. Mai 1919 ausschließlich dem Kleinhandler vorzulegen. Es dürfen sich Inhaber von A- und B-Kinderkarten und von Karten über 1/2 Liter, welche mit A gekennzeichnet sind, nur in den durch ein Plakat gekennzeichneten A- und B-Milchgeschäften, Inhaber der übrigen Vollmilchsorten nur durch Aushang kenntlich gemachten C-Milchgeschäften zum Bezug von Vollmilch anmelden. Zum Ausgleich für die verzügerte Abholung wird den Kindern im 2. bis zum 6. Lebensjahre je 1 Pfund Rahmmittel gemährt. Die Karten werden zusammen mit den Milch-Karten ausgegeben.

Berlin-Cherschöneweide. Mütter, die ihre Kinder über den dritten Monat hinaus stillen, erhalten gegen Abgabe einer Bescheinigung des Hebammen oder des Arztes im Zimmer 58 — Friedenstraße — vom GutsMuths über 1 Pfund Milch. Zur Verteilung gelangen in wöchentlich auf die allgemeine Lebensmittelkarte: 200 Gramm Milch auf Abschnitt 8, 50 Gramm Nährpulver auf Abschnitt 9, 250 Gramm Buttermelange auf Abschnitt 10. In den Gemeindeverwaltungen erhalten die Inhaber von Schwangerschaftskarten auf die drei letzten Monate je 1 Pfund Milch, 1 Pfund Schokolade, 1 Pfund (1/2 Pfund) Buttermelange und 1/2 Pfund Wafeln in Blechbüchsen. Näheres in den Verkaufsstellen.

Rommes. Am Montag, den 12. Mai, kommen Schmelzschokoladeprodukte zur Ausgabe. Auf jeden Abschnitt E 2 der Einfuhr-Zusatzkarte entfallen 125 Gramm. Die Karteninhaber haben den Abschnitt E 2 am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. d. M., bei denjenigen Fleischveräußerern gegen Quittung abzugeben, in dessen Verzeichnis sie eingetragen sind. Die Ausgabe neuer Brot-, Fleisch-, Kartoffel- und Lebensmittelkarten an die Hauswirte oder deren Stellvertreter findet gegen Vorlage der Grundbuchausweise in der Priesterstraße 81 vom 5.—9. Mai, von 8—1 Uhr, statt.

Aus den Organisationen.

Neukölln. Montag abend, 6 Uhr, Sitzung der Obdormerzelenfraktion im Rathaus, Zimmer 108.

Cherschöneweide. Die Genossen werden nochmals auf den bevorstehenden Wählerkongress am Sonntag, den 11. Mai, im Saal des GutsMuths aufmerksam gemacht. Anfang 7 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Bielepp, Neukölln, — Druck der Verlags- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 18.

Deutsche Männer und Frauen! Zu spät ist es nicht,

Wie gerufen kommt nun die Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens. In ihr findet ein jeder, was er sucht.

3 große Prachtbände — mit über 2000 Textseiten, vielen 100 Textillustrationen, zahlreichen bunten und einfarbigen Tafeln und vielen Übungsaufgaben sowie einer aus mehreren 100 Zeichnungen bestehenden Zeichenschule — für M. 60.— mit Zahlungsvereinfachung von monatlich nur 4 Mark.

Inhalt: Geschichte u. Völkergeschichte — Kultur u. Literaturgeschichte — Geographie u. Ethnographie — Geologie (mit einem Grundriß der Gesteine oder Mineralogie) — Physik — Volkswirtschaftslehre u. Bürgerkunde (Abhandl. über alles sozial u. politisch Wissenswürdige) — Kalender in Rechtsfragen — Bürger- u. Strafrecht — Rechtschreibung — Schindschreiben u. Handschrift — Deutsch u. Fremdsprachen — Stenographie — Buchführung (einfach, doppelt u. amerikanisch) — Rechnen — Orthographisches Wörterbuch — Briefsteller — Musterformulare zu Schriftstücken aller Art im Verkehr mit Gerichten und Behörden, Anfertigung von Klagen, Kontrakten u. Eingaben sowie Steuerabgaben.

Bestellchein aus der „Freiheit“. An die Buchhandlung H. M. Feller, Gernsdorf u. Berlin. Bestelle hiermit von der Goldenen Bibliothek ein Musterband. Name: Ort:

Theater und Vergnügungen.

Volkstheater. Theater am Blücherplatz. Direktor Friedrich Kaysser. Sonntag 7 Uhr: Faust.

Opernhaus. Uhr: T. Legende. W. K. K.

Schauspielhaus. Uhr: Peer Gynt.

Direktion Max Reinhardt. Deutsches Theater. Uhr: Wie es euch gefällt.

Kammerspiele. Uhr: Der Siaz.

Kleines Schauspielhaus. Uhr: D. Räuber d. Pandor.

Rönngräber Straße. Uhr: Der Silberpelz.

Romödienhaus. Uhr: Die Fledermaus.

Berliner Theater. Uhr: Die Sterne.

Casino-Theater. Uhr: Der Jäger aus Kurpalis.

Vater Knolle. Uhr: Die Kasperle.

Waldtheater. Uhr: Der Jäger aus Kurpalis.

Lessing-Theater. Uhr: Die Kasperle.

Neues Operettenhaus. Uhr: Die Kasperle.

Deutsches Künstler-Theat. Uhr: Die Kasperle.

Wintergarten. Täglich 7 1/2 Uhr. Varietévorstellung. Raucher restauriert.

Theater a. Koribus Tor. Uhr: Die Kasperle.

Elite-Sänger. Uhr: Die Kasperle.

Uns'rem lieben Vater Carl Burghardt.

Großen E. fo. haben selbst die Kleinen Anzeigen in der „Freiheit“.

Halensee.

Theater-Verein sucht spielende Mitglieder, spez. Herren.

Buchhändler! Spediteure! Zeitungshändler! Am 7. Mai erscheint

„Die freie Welt“ Nr. 2.

Illustrierte Wochenschrift der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. Mit vielen Illustrationen von der Maffei, zahlreichen Beiträgen, dem Roman usw.

Preis 20 Pfennig. Wieviel Exemplare benötigen Sie? Geben Sie sofort Ihren Bedarf an!

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ a. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Abteilung Buchhandel.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Vintenstraße 83/85.

Botenfrauen. sucht sofort Charlottenburg.

Spezial-Arzt Dr. med. Grötering. Invalidenstraße 35.

Botenfrauen. sucht Lehmann, Liebigstraße 10.

Halensee. Vom 1. Mal ab wird die Zeitung in Halensee durch Botenfrauen unserer Wilmersdorfer Filialen...

Verlag „Freiheit“, e. G. m. b. H.

Theater-Verein sucht spielende Mitglieder, spez. Herren.

Halensee. Vom 1. Mal ab wird die Zeitung in Halensee durch Botenfrauen unserer Wilmersdorfer Filialen...

Verlag „Freiheit“, e. G. m. b. H.

Theater-Verein sucht spielende Mitglieder, spez. Herren.

Halensee. Vom 1. Mal ab wird die Zeitung in Halensee durch Botenfrauen unserer Wilmersdorfer Filialen...

Wanzen und Motten mit Brut

werden radikal vernichtet durch Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol in Flaschen zu M. 5, 3.50, 2 u. 1.25 u. „Wanzen- und Motte-Beißerol“ (50 Pf.)

überall zu haben. Herr B. Heder, Drogerie, Artilleriestraße 8, schreibt: „Senden Sie mir wieder je ein halbes Gros Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol wie gehabt. Meine Kunden erklären allgemein Ihr Beißerol als das beste Mittel gegen Wanzen.“

Kleine Anzeigen. Kupfer. Metallarbeiten, Eisenarbeiten, etc.

Pianos. Tafelklavier. Klavier. Mandoline, Laute, Gitarre.

Spiralbohrer. Platina. Elektrische Leitungsdrähte.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Düsseldorf Verwaltungsstelle.

Süden! Die Expedition unserer Zeitung wird von der Bopstr. 1 zu Pflanzl. Büchstr. 7 (Restaurant) verlegt.

!!! Geld !!! Für jede Wertsache. Höchste Ankaufspreise für Platin, Gold, Silber, etc.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.

Wanzen- und Motte-Beißerol. Radikal-Wanzen- und Motte-Beißerol.